Nr. 605. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 28. Dezember 1897

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 27. Dezember. Zu der günstigeren Gestaltung des nächstjährigen Etats dürfte die Eisenbahnverwaltung verhältnißmäßig weniger beitragen, als vielfach geglaubt wird. Die Einnahmen sind allerdings beträchtlich höher anzusetzen, als für das laufende Rechnungsjahr, aber dieses Mehr wird durch die Steigerung der Ausgaben bis auf einen verhältnißmäßig geringen Betrag, der 4 Millionen Mark kaum überschreitet, aufgezehrt. Abgesehen von einer kleinen Verbesserung in den finanziellen Verhältnissen zum Reiche liegt die Ursache vielmehr in dem Steigen der Ueberschüsse sowohl der meisten anderen staatlichen Betriebsverwaltungen, als auch der Steuern und steuerähnlichen Einnahmen. Bei den Betriebsverwaltungen macht natürlich die Domänenverwaltung eine Ausnahme, dagegen dürfte bei der Forst- und namentlich bei der Berg- und Hüttenverwaltung ein nicht unerheblicher Mehrüberschuß vorzusehen gewesen sein.

Bei den direkten Steuern kommt der Einkommensteuer die Zugrundelegung des Durchschnitts der für Handel und Industrie günstigen Jahre 1895—1897 zu Gute. Diese guten Jahre spiegeln sich entsprechend in dem höheren Ertrage der Steuer von dem Einkommen der Aktien- und ähnlichen Erwerbsgesellschaften wider. Die Stempel- und Verkehrsabgaben zeigen das der Bewegung des Verkehrs entsprechende Anwachsen; bei den letzteren kommt auch der Hinzutritt der großen neuen dem Verkehr übergebenen Schifffahrtsstraßen in Betracht. Kurzum, der für allgemeine Staatszwecke verfügbare Theil der Einnahmen dürfte die im laufenden Jahre dafür bereitgestellte Summe nicht unerheblich übertreffen.

Auf der anderen Seite kommt in Betracht, daß die großen Mehrausgaben für die Aufbesserung der Gehälter der Beamten und Lehrer zum weitaus größeren Theile bereits in dem Etat des laufenden Jahres berücksichtigt sind, während die Zinsersparniß in Folge der Konvertirung der 4prozentigen Konsols diesem erst zur Hälfte zu Gute gekommen ist, zur anderen Hälfte aber erst in dem nächstjährigen Etat in die Erscheinung tritt.

Wenn gleichwohl die dauernden Ausgaben um rund 100 Millionen Mark höher zu bemessen sein sollen, als im laufenden Jahre, so hängt dies zum Theil mit der Steigerung der Betriebsausgaben bei den Einnahmeverwaltungen, namentlich der Eisenbahnverwaltung, zum Theil auch mit höheren Aufwendungen für die Erfüllung der Kulturaufgaben des Staates zusammen. In dieser Hinsicht kommen namentlich Aufwendungen zur Hebung des geistigen und wirthschaftlichen Niveaus der Bevölkerung in Betracht. So sollen für 1898 u. v. a. erhebliche Aufwendungen für die Errichtung einer neuen technischen Hochschule gemacht und zur Förderung des gewerblichen Unterrichtswesens erheblich über ½ Million Mark mehr in den Etat eingestellt werden, als im laufenden Jahre.

Wenn auch zu hoffen ist, daß die aufsteigende Bewegung in den Staatseinnahmen mit 1898 noch nicht zum Abschluß gelangt sein wird, so muß man doch auf die Wiederkehr magerer Jahre gefaßt sein. Im Hinblick darauf kann es zur Beruhigung gereichen, daß, wenn auch die Zinsersparniß in Folge der Konvertirung der 4prozent. Konsols durch die dauernden Mehrausgaben für die Verbesserung der materiellen Lage der Beamten, Geistlichen und Lehrer voll absorbirt wird, doch in dem nächstjährigen Etat in Folge der reichen Dotirung der elastischen Positionen, namentlich des Extraordinariums, reichliche Reserven für schlechtere Zeiten enthalten sind.

— Der Reichstagspräsident hat, wie die „Post“ meldet, dem Antrage des Abgeordneten Freiherrn von Stumm entsprechend, eine Berichtigung der von dem Abgeordneten Bebel an dem amtlichen stenographischen Bericht über die Reichstagssitzung vom 15. d. M. vorgenommenen Aenderung für den nächsten stenographischen Bericht verfügt, sodaß also der eigentliche Wortlaut der Bebel'schen Ausführungen wieder hergestellt wird.

** Wie schon kürzlich mitgetheilt, sollen auch die Berufsgenossenschaften zur Mitarbeit an der Produktionsstatistik herangezogen werden. Diese Mitarbeit soll sich dem Vernehmen nach zunächst hauptsächlich auf eine Begutachtung der statistischen Fragebogen erstrecken. Späterhin aber sollen die Berufsgenossenschaften einmal die Adressen der Gewerbetreibenden beschaffen und sodann die Produktion derjenigen Gewerbetreibenden, von denen Antworten nicht zu erlangen sind, annäherungsweise schätzen.

** Die Postanstalt, welche demnächst zur Vermittelung des Postverkehrs für das Landungs-Detachement des Kreuzergeschwaders ins Leben treten soll, wird sich befassen: 1. mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, 2. mit der Ausführung von Abonnements auf Zeitungen, 3. mit der Annahme und Auszahlung von Postanweisungen bis zum Einzelbetrage von 400 Mark, 4. mit der Annahme und Ausgabe von Postpacketen bis zum Meistgewicht von 5 Kilogramm. — Für Briefe und Postanweisungen gelangen in beiden Richtungen dieselben Taxen zur Anwendung, wie für solche Sendungen an die Besatzungen S. M. Schiffe im Auslande. Die Absendung aus Deutschland erfolgt durch das Marine-Postbureau zu Berlin; es empfiehlt sich daher die Sendungen mit der Aufschrift zu versehen: „Durch das Marine-Postbureau in Berlin“. Das Porto für Postpackete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm beträgt in beiden Richtungen 3,20 Mark, die Beförderung erfolgt ausschließlich auf dem Wege über Bremen und von dort aus mit den Reichspostdampfern. Für die Ausführung von Zeitungsabonnements wird neben dem Zeitungserlaßpreis, wie er sich aus der Zeitungspreisliste ergiebt, noch eine Seebeförderungsgebühr erhoben, welche für das jedesmalige Erscheinen der betreffenden Zeitung in der Woche vierteljährlich 60 Pf. beträgt, also für ein wöchentlich sechs Mal erscheinendes Blatt vierteljährlich 6 × 60 Pf. = 3 Mark 60 Pf. Die Beförderung der Sendungen erfolgt auf der Strecke zwischen Deutschland und Shanghai mit den bestehenden Postverbindungen; in beiden Richtungen übernimmt das deutsche Postamt in Shanghai die Vermittelung der Weitersendung.

— Sofort nach dem Einlaufen des Kreuzers **„Kaiserin Augusta“ in Hongkong am 22. d. M.** hat der Geschwaderchef über das Schiff verfügt, indem er es zunächst nach der Kiaotschaubucht beordert hat. Da die zu durchlaufende Strecke nur etwas über 900 geographische Meilen beträgt, so wird sich die „Kaiserin Augusta“ noch innerhalb dieses Jahres mit den übrigen in der Kiaotschaubucht ankernden Schiffen unserer Flotte vereinigen können, so daß zu Anfang des neuen Jahres die deutschen Interessen in der mit Beschlag belegten Bucht durch sechs Schiffe mit 2238 Mann Besatzung wahrgenommen werden. Unser jetzt von Neuem formirtes Kreuzergeschwader von sieben Schiffen wird das gefechtsstärkste sein, das z. Zt. aus dem vorhandenen Kreuzerschiffsmaterial unserer Flotte überhaupt gebildet werden kann, wenn in dem Verbande des Geschwaders sich auch noch ein Schiff, die alte „Arcona“, befindet, dem jeder Panzerschutz fehlt. Sollten es indessen die Verhältnisse in Ostasien erfordern, daß ein Austausch für die ungeschützte „Arcona“ durch ein von der Heimath aus zu entsendendes Schiff sich als nothwendig erweisen müßte, so dürfte für diesen Zweck einer der neuen Kreuzer in Frage kommen, die binnen Kurzem auf der Werft der Aktiengesellschaft Weser, dem Stettiner Vulkan oder der kaiserlichen Werft in Danzig ihrer Bauvollendung entgegensehen.

— Ueber die Bewegung der Bevölkerung des deutschen Reichs im Jahre 1896 werden die ersten amtlichen Zahlen veröffentlicht, denen wir unter Vergleichung mit den Angaben für die Jahre vorher Folgendes entnehmen:

Die Eheschließungen beliefen sich auf 432 107 gegen 414 218 im Jahre 1895, 408 066 im Jahre 1894 und 398 581 im Durchschnitt des Jahrzehnts von 1887 bis 1896. Auf 1000 der Bevölkerung kommen 8,19 Eheschließungen gegen 7,96 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Die Eheschließungen, die den besten Gradmesser, den die Bevölkerungsstatistik liefert, für den allgemeinen Wohlstand bilden, waren seit Mitte der 70er Jahre nicht so zahlreich im Vergleich zur Bevölkerung, als im letztverflossenen Jahre. Die Zahl der Geburten (einschließlich 64 998 Todtgeburten) betrug 1 979 747 gegen 1 941 644 im Jahre 1895, 1 904 297 im Jahre 1894 und 1 882 676 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 37,54 Geburten gegen 37,61 im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. In den siebziger Jahren stieg der Satz der Geburten bis über 42 und sank dann bis 1892 auf 36,9. Seitdem steigt er wieder langsam: 1894 betrug er 37,1 und 1895 37,4. Unter den Geburten befanden sich 185 359 uneheliche gegen 176 271 im Jahre 1896, 178 298 im Jahre 1895 und 173 641 im Jahresdurchschnitt 1887 bis 1896. Von 100 Geburten waren 9,36 unehelich gegen 9,22 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Der Prozentsatz der unehelichen Geburten schwankt seit 1881 zwischen 9,1 und 9,5. Die Zahl der Sterbefälle betrug einschließlich der Todtgeburten im Jahre 1896 1 163 964 gegen 1 215 854 im Jahre 1895, 1 207 423 im Jahre 1894 und 1 230 701 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 der Bevölkerung entfallen 22,07 Sterbefälle gegen 24,59 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Das Jahr 1896 war in der Sterblichkeit das günstigste, das wir in Deutschland je gehabt haben. Man muß bis 1869 zurückgehen, um eine absolut niedrigere Zahl von Sterbefällen zu finden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Bevölkerung Deutschlands sich seitdem um mehr als 12 Millionen vermehrt hat. Auf 1000 Personen kamen in den 70er Jahren durchschnittlich 28,8 Gestorbene, in den 80er Jahren 26,5, und in den 90er Jahren sinkt der Satz mehrfach auf 24 und 23 und erreicht jetzt mit 22,07 sein Minimum. Der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle betrug im Jahre 1896 815 783 gegen 725 790 im Jahre 1895, 696 874 im Jahre 1894 und 651 875 im Durchschnitt der Jahre 1887 bis 1896. Auf 1000 Personen kam eine natürliche Bevölkerungsvermehrung von 15,47 gegen 13,02 im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Noch in keinem der Vorjahre hat sich die Bevölkerung absolut oder relativ so stark vermehrt als im letzten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Auswanderung geringer war als seit langer Zeit.

** Die Entwickelung der Kleinbahnen in dem fünften Jahre seit dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes zeigt eine weitere Verstärkung der Grundzüge, welche in den früheren Jahren schon erkennbar hervortraten. Neben den rasch fortschreitenden Uebergängen der für den Personenverkehr der Städte und ihrer nächsten Umgebung bestimmten Straßenbahnen vom Pferde- zum elektrischen Betriebe heben sich wesentlich zwei ganz verschiedene Richtungen aus dieser Entwickelung deutlich ab. In den dichtbevölkerten industriellen Gegenden des Westens sowie im oberschlesischen Montanrevier mehren sich die ausschließlich oder doch vorwiegend für den Personenverkehr von Ort zu Ort bestimmten meist straßenbahnähnlichen und mit Elektrizität betriebenen Unternehmungen. Liegt hierbei die Bedeutung der Unternehmungen für den Verkehr in der Regel mehr in der Zahl als in der Ausdehnung der einzelnen Linien, so fehlen doch auch nicht Einzelanlagen von großem Umfang und großer Bedeutung. Ist doch u. a. mit der für elektrischen Betrieb bestimmten Kleinbahn Düsseldorf-Krefeld die Herstellung einer festen Brücke über den Rhein verbunden. In der Konstruktion überwiegt die Kraftzuführung mittels Oberleitung. Von besonderen Einrichtungen ist die für Elberfeld-Barmen und Umgegend genehmigte Schwebebahn zu erwähnen.

Ganz abweichend entwickelt sich das Kleinbahnwesen in den minder stark bevölkerten und minder verkehrsreichen, vornehmlich der Landwirthschaft dienenden Gegenden. Hier liegt der Schwerpunkt mehr in dem Güter- als in dem Personenverkehr. Die Kleinbahnen sind hier dazu bestimmt, die aus Rücksicht auf die Verkehrsverhältnisse in dem Staatsbahnnetze verbliebenen Lücken in einer dem Umfange des Verkehrs entsprechenden Weise auszufüllen, nähern sich daher in ihrem Charakter den Nebenbahnen und erreichen namentlich in den verkehrsärmeren Provinzen, wo die Maschen des Staatsbahnnetzes sehr weit sind, nicht selten eine sehr beträchtliche Ausdehnung. Kleinbahnen von 50 Kilometer und mehr Länge sind längst keine Seltenheit mehr, und die Aufgabe, diese Entwickelung einerseits mit den militärischen Interessen, andererseits mit denen des allgemeinen Bahnnetzes im Einklange zu erhalten, gestaltet sich immer schwieriger. Während die Spurweite von der Vollspur bis zur 0,60 Meter-Spur wechselt, bildet der Lokomotivbetrieb die beinahe ausnahmslose Regel. Nur bei einer vergleichsweise kurzen Kleinbahn in Westpreußen ist aus lokalen Gründen elektrischer Betrieb geplant.

Während die Personenbahnen in den Industriegegenden ganz überwiegend mit Privatkapital hergestellt werden, sind bei den Kleinbahnen in den mehr landwirthschaftlichen Gegenden zumeist öffentliche Körperschaften theils allein, theils in Verbindnug mit privatkapitalistischen Gesellschaften die Träger des Unternehmens. Kreise, Gemeinden, vereinzelt auch Zweckverbände aus Gemeinden und Gutsbezirken treten theils als alleinige Unternehmer, theils als Gesellschafter bei denselben auf und Staat und Provinz wirken in vielen Fällen gleichfalls durch Genehmigung von Beihülfen mit. Auch in den bisher zurückgebliebenen Ostprovinzen zeigen sich jetzt bereits die Anfänge einer kräftigeren Entwickelung des Kleinbahnwesens.

— Ueber die Thätigkeit des wirthschaftlichen Ausschusses wird der „Schles. Ztg.“ berichtet: Mit den wichtigsten Arbeitskommissionen des wirthschaftlichen Ausschusses, denjenigen für Eisen-, Textil-, chemische Industrie und Landwirthschaft, sind die unter Leitung des Reichsamts des Innern vorgenommenen ersten Berathungen jetzt abgeschlossen. Für die Textilindustrie liegen die Fragebogen fertig ausgearbeitet vor; sie sollen nur einer nochmaligen Begutachtung unterzogen und dann alsbald versandt werden. Die Arbeitskommission für chemische, Glas-, Papier-, keramische und Kautschuk- (Gummi-) Industrie hat ihren Fragebogen gleichfalls fertig, so daß er in Kurzem an die einzelnen Fabriken abgehen kann. Mit der Kommission für Eisenindustrie findet eine abschließende Berathung Mitte Januar 1898 statt, worauf die Fragebogen ebenfalls abgesandt werden sollen. Mit den Sachverständigen der Landwirthschaft sind die Berathungen so weit gediehen, daß in Betreff der Anbau- und Erntestatistik dem Statistischen Amte von dem Ergebnisse des Meinungsaustausches Kenntniß gegeben werden konnte. Außerdem sollen Erhebungen über Produktion, Produktionskosten und Konsumtion durch Vermehrung von Sachverständigen und durch Herausgreifen von Stichproben stattfinden.

Frankreich.

Paris, 27. Dezember. Die regierungsfeindlichen Blätter finden endlich Zeit, einen Blick nach Ostasien zu werfen. In einer Betrachtung, die er „Nun und wo bleiben wir?“ überschreibt, fragt Cassagnac in der „Autorité“: „Werden wir weiter dabei stehen und dem heiligen Rußland das Licht halten? Rußland hat uns versprochen, nirgendwo ohne uns hinzugehen, und es fängt an, China zu zerstückeln, mit wem? Mit unserm Todfeinde Deutschland. Uns läßt man stehen, wenn ein Nutzen einzustreichen ist, und nimmt uns nur mit, wo es irgend eine Schmach zu ernten gilt. Das ist denn doch komisch und etwas demüthigend.“ Auch „Aurore“ wirft der Regierung vor, den chinesischen Vorgängen nicht genügend Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Paris, 27. Dezember. Der „Eclair“ bringt eine Nachricht seines Lyoner Korrespondenten, der zufolge die Vikomtesse Jouffroy Abbans denselben mitgetheilt hat, sie werde von Esterhazy die öffentliche Erklärung verlangen, daß sie mit seiner Angelegenheit niemals etwas zu thun hatte, im Weigerungsfalle würde sie vor dem Kriegsgericht eine Zeugenaussage machen, die einen wahren Skandal hervorrufen würde. Die vielgenannte verschleierte Dame sei in Wirklichkeit die Geliebte Esterhazys und eine in hohen militärischen Kreisen wohlbekannte Frau.

Türkei.

Kanea, 27. Dezember. Die Lage auf der Insel hat sich in Folge der Vorkommnisse in der Provinz Kandia verschlechtert. Die Aufständischen wünschen an den Türken Rache zu nehmen. Die europäischen Truppenbefehlshaber haben die Vorposten verstärkt, um allen Möglichkeiten vorzubeugen, auch die Kriegsschiffe in der Sudabai sind gefechtsklar, um eine Annäherung der Aufständischen zu verhindern.

Von der Marine.

** S. M. S. „Würtemberg“ wird in den nächsten Tagen durch den Kanal nach Wilhelmshafen dampfen, um dort außer Dienst zu stellen. Das Schiff soll im nächsten Jahre auf der Werft zu Wilhelmshafen ebenso wie die anderen Schiffe der „Baden“-Klasse umgebaut werden, weshalb die vollständige Reparatur des bei der Kollision erlittenen Schadens auch auf jener Werft vorgenommen werden soll. Die Mannschaft des Schiffes wird dann später von dem umgebauten Schiff „Baiern“ in Dienst gestellt werden.

** Der Stabsoffizierkursus an Bord S. M. S. „Mars“ wird vom 7. bis 19. Februar k. J. dauern. An demselben werden 1 Kontreadmiral, 4 Kapitäns zur See und 7 Korvetten-Kapitäns theilnehmen.

** Die Kommandirung der Seekadetten, welche das Offizierexamen bestanden haben, zur Dienstleistung bei den Seebataillonen soll in Zukunft vom 20. August bis zum 1. Oktober jedes Jahres dauern.

** Der Dampfer „Krefeld“ wird Kolombo nicht anlaufen.

** S. M. S. „Baden“ hat am 21. Dezember eine Probefahrt an der gemessenen Meile in Eckernförde zur Zufriedenheit erledigt. Das Schiff erreichte mit Leichtigkeit die Geschwindigkeit von 14 Knoten, ohne die volle Maschinenkraft auszunutzen. Am Nachmittage ging das Schiff ins Dock, um der Versuche wegen die Steigung der Schrauben zu verändern. Am 23. Nachmittags verließ „Baden“ wieder das Dock und machte im Werftbassin fest, wo das Schiff bis zum 6. Januar verbleiben wird. Bei der mit den neuen Kesseln gut zu erreichenden größten Maschinenkraft von 6000 indizirten Pferdekräften hofft man die Geschwindigkeit von fast 15 Knoten zu erreichen, was eine bemerkenswerthe Verbesserung gegen die Geschwindigkeit von knapp 14 Knoten vor dem Umbau bedeuten würde.

Arbeiterbewegung.

** Die englischen Trade-Unions haben durch ihre einseitige Parteinahme für den Streik der Maschinenbauarbeiter sich die Sympathien des einsichtigen Publikums in England gründlich verscherzt. Vor allem mehren sich die Stimmen der Fachmänner wie der Laien, welche die Tyrannei der Trade-Unions als das wirthschaftliche Krebsübel Großbritanniens bezeichnen und durch die Thatsache des Schwindens der internationalen Kundschaft des englischen Geschäfts belegen. Ein hervorragender amerikanischer Schiffsbau-Ingenieur erklärt in einem Gutachten die „furchtbare Macht der Arbeiterverbände“ und den allgemeinen Haß der Arbeiter gegen die Arbeitnehmer für den verhängnißvollsten Zug in den Verhältnissen der englischen Schiffsbau-Industrie. Die Forderungen und Obstruktionen aller Art, womit sich diese Arbeiterverbände auf den nationalen Arbeitsmarkt hervorwagen, seien einfach unbegreiflich. „Wenn es soweit kommt, daß ein Arbeitgeber durch Monate einen Krahn außer Betrieb lassen muß, weil zwei Kategorien seiner Arbeiter sich nicht darüber einigen können, welcher von ihnen die Ausführung bestimmter Reparaturen zusteht; wenn ein Kesselfabrikant seine Fabrik wegen eines ähnlichen Streits wochenlang geschlossen halten muß; wenn unter den nichtigsten Vorwänden gestreikt wird und die Führer der Trade-Unions unaufhörlich aus Leibeskräften auf Verschärfung des Gegensatzes der Arbeiter zu den Arbeitgebern hinwirken und dabei selbst so weit gehen, daß sie die Arbeiter möglichst oft ihren Arbeitsplatz wechseln lassen, um zu verhindern, daß sich zwischen diesen und den Arbeitgebern freundschaftliche Beziehungen herausbilden; wenn sie darauf bestehen, daß ein Werkmeister von den Arbeitern gewählt werde, damit er sich ausschließlich als von der Willkür der letzteren abhängige Kreatur fühle u. s. w., so ist es klar für jeden, der etwas von dem industriellen Betrieb versteht, daß die Produktionskosten eine übertriebene Höhe erreichen müssen. Es ist nicht zu viel behauptet, daß die Tyrannei der Trade-Unions den Hauptgrund für den theils schon vollzogenen, theils im Vollzuge begriffenen Ruin der wirthschaftlichen Ueberlegenheit Englands bildet.

Soweit der Amerikaner, der nicht minder den gesunden Menschenverstand als die Lehren der Erfahrungen für sich in Anspruch nimmt. Das hält freilich die Führer der Trade-Unions nicht ab, auch jetzt noch und wie die jüngsten Meldungen darthun, mit vollem Erfolge, alles aufzubieten, damit der Massenstreik der Maschinenbauarbeiter nicht auf Grund des Ultimatums der Arbeitgeber seine Endschaft findet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. Dezember. Im bekannten Gewande ist soeben im Verlage von Paul Niekammer das **Adreß- und Geschäfts-Handbuch für Stettin** und die umliegenden Ortschaften erschienen. Gegen das Vorjahr hat das Buch um 18 Seiten zugenommen, ein Beweis von der fortgesetzten Zunahme der Bevölkerung. Im Anhange befindet sich wie früher eine Uebersicht der wichtigeren ortspolizeilichen und allgemeinen Vorschriften, beigegeben sind ferner die Pläne sämtlicher hiesiger Theater sowie des Zirkus. Der Preis des Adreßbuches beträgt 7,50 Mark. Der alte populäre Familienstamm ist wieder vertreten, obenan steht die Familie Schmidt mit 273 Vertreter, dazu kommen aber noch 6 Schmid; den nicht mehr ungewöhnlichen Namen Müller findet man 265 Mal und die Familie Schultz mit ihren Varianten hat sich am breitesten gemacht, es sind da 180 Schulz, 153 Schultz, 25 Schulze und 16 Schultze vorhanden. Der Name Neumann hat es bis zu 113 gebracht, während sich die Fischer mit einer Anzahl von 67 bezeugen.

— Im **Bellevue-Theater** wird heute das Volksstück „Unsere Reichspost“ und morgen der Schwank „Das Opferlamm“ wiederholt. Die Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Klein-Däumling“ finden auch in dieser Woche täglich Nachmittags statt. Für den Sylvester-Abend wird im Konzertsaal seitens der Direktion ein Sylvester-Ball vorbereitet, für welchen der Billetverkauf an der Theaterkasse stattfindet.

— Im **Stadttheater** gelangen heute Abend „Die Hugenotten“ zur Aufführung, am Nachmittag wird das in den Festtagen mit großem Beifall aufgenommene Märchen „Struwelpeter“ wiederholt.

— Dem Landgerichtsrath **Hensel** in Stargard i. Pomm. ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt.

— Der Wasser-Bauinspektor, Baurath **Kuntze**, ist von Buxtehude in gleicher Amtseigenschaft nach Stettin versetzt.

Literatur.

Gustav Freytag's Gesammelte Werke in 22 Bänden. Zweite Auflage. Preis in dunkelgrünem Leinen 97 Mark, in elegantem Liebhaberhalbfranz 119 Mark. Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Freytag's Werke sind für das gute deutsche Haus, in dem edle Ueberlieferungen heimischen Wesens hochgehalten werden, ganz besonders als Miterzieher des schönen Geschlechts hervorzuheben. Gerade heute, wo ein großer Theil der Unterhaltungsschriften männliche Haltung so sehr vermissen läßt, wirken sie als Gegengift gegenüber schädlichen Einflüssen der Zeit, die durch jede Ritze in das Haus eindringen.

Die Sammlung umfaßt nachstehende Werke: Erinnerungen aus meinem Leben. — Dramatische Werke (Die Brautfahrt, Graf Waldemar, Die Valentine, Die Journalisten, Die Fabier). — Soll und Haben. — Die verlorene Handschrift. — Die Ahnen (Ingo. Ingraban. Das Nest der Zaunkönige. Die Brüder vom deutschen Hause. Marcus König. Die Geschwister. Aus einer kleinen Stadt). — Die Technik des Dramas. — Politische Aufsätze. — Aufsätze zur Geschichte, Literatur und Kunst. — Bilder aus der deutschen Vergangenheit. — Karl Mathy. — Die Bände können nacheinander bezogen werden, so daß sich die Kosten auch dort erschwingen lassen, wo man sparen muß. [459]

Die **„Allgemeine Musikalische Rundschau“**, herausgegeben von Emil Hunger, Berlin, versendet soeben einen Prospekt, in welchem für die beste Lösung eines Preisräthsels und Beitrag für die Zeitung Prämien im Werthe von 300 Mark geboten werden. Ein Preisausschreiben für die beste Komposition (Lied oder Klavierstück) veranstaltet der Verlag gleichzeitig. (Preis 300 Mark.) Die Weihnachts-Nummer ist außerordentlich reichhaltig, enthält allein 3 Musikbeilagen und ist mit dem Bild des Sängerpaares Anna und Eugen Hildach geschmückt. Der Preis für 13 Nummern pro Quartal ist nur 1 Mark. — Probe-Nummern versendet die Expedition Rühle u. Hunger, Berlin, gratis und franko.

Der im Oktober d. J. begonnene 12. Jahrgang der weitverbreiteten und beliebten Wochenschrift: „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ ist nun bis zum Schluß des 1. Quartals gediehen und mit Januar 1898 beginnt das 2. Vierteljahr. Wenn man die 13 stattlichen Nummern des 1. Quartals durchsieht, muß man sowohl der Reichhaltigkeit als auch dem Inhalte dieser Zeitschrift uneingeschränkte Anerkennung zollen. Auf jeder Seite sieht man das Bestreben der Redaktion, das Beste zu bieten, sei es auf dem Gebiete hauswirthschaftlicher Rathschläge oder allgemein bildender und belehrender Artikel, sei es im Dienst der wechselnden Mode oder bei Darreichung des Stoffes für die Unterhaltung durch spannende Romane. Und die vier Gratis-Beilagen: a) „Romanbibliothek zum Blatt der Hausfrau!“ (eine Ergänzung der im Hauptblatte bereits gebotenen Erzählungen!) b) „Aus aller Welt — Für alle Welt!“ (eine illustrirte Chronik der Zeit!) c) „Das Blatt der jungen Mädchen“ (für die reifere weibliche Jugend). d) „Das Blatt der Kinder“ (für den jüngeren Nachwuchs) geben der Zeitschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ eine Vielseitigkeit, welche in Anbetracht des geringen Abonnementspreises (nur 1 Mark 40 Pf. pro Quartal!) wahrhaft erstaunlich genannt werden muß. — Zu beziehen ist „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ durch jede Buchhandlung und Postanstalt.

Alte Liebe, junge Herzen.

Neujahrs-Skizze von **J. von Brun-Barnow.**

Die Gesellschaftsräume der Villa Landsberg waren festlich erleuchtet. Das kinderlose Ehepaar gab zu Ehren der auf Urlaub sich befindenden Söhne befreundeter Familien einen Sylvesterball. Wagen fuhren vor. Betreßte Lakaien empfingen am Portal die Ankommenden. Freudestrahlende Mädchengesichter mit Blumen im Haar, die zarten Gestalten in Seide und Tüll gehüllt, schlüpften geschmeidig wie schillernde Eidechsen aus dem Wagen, langsamer folgten die älteren Herrschaften ihnen in das hell erleuchtete Vestibül. Herren zu Fuß, in bis unter's bärtige Kinn zugeknöpften grauen Offiziermänteln eilten sporen- und säbelklirrend die Freitreppe herauf, befrackte Zivilisten mit oder ohne Ordenssterne auf der Brust, warfen in dem Garderobenzimmer einen letzten, prüfenden Blick in den hohen Trumeau, ob auch alles in der Toilette tadellos und verschwanden hinter der, von Lakaien geöffneten Thür des Empfangssalons. Wirth und Wirthin, zwei vornehme, stattliche Erscheinungen, er ein Sechziger, sie eine angehende Fünfzigerin, machten hier auf die liebenswürdigste Weise die Honneurs. Jeder fühlte sich bald zu Hause, bewegte sich sicher und unbefangen und brachte dem neuen Jahr ein frohes Gesicht entgegen. Besonders lebhaft ging es unter der Jugend zu, wo gleich

Schmetterlingen siegesbewußte Marssöhne, diplomatisch dreinschauende Assessoren und Referendare ein reizendes Bouquet duftiger Mädchenblumen umschwärmten und auf das zierliche, mit Amoretten geschmückte Dokument einer Tanzkarte ihren Namen setzten.

Den Mittelpunkt bildete eine anmuthige Blondine, welche mehreren sie um einen Tanz bestürmenden Herren mit kindlicher Lebhaftigkeit versicherte: „Ich habe wirklich keinen Tanz mehr, sie sind alle vergeben!"

„Auch der Kotillon?" fragten viele Stimmen zugleich.

Sie zögerte mit der Antwort, lächelte verlegen und blickte in hülfloser Rathlosigkeit, wer der Bevorzugte sein sollte, um sich. Da trafen ihre unschuldigen Augen aufleuchtenden Blickes die schlanke, sich hastig vordrängende Gestalt eines jungen Offiziers in der kleidsamen blauen Husarentracht.

„Sie haben doch nicht vergessen, meine Gnädigste, daß Sie mir den Kotillon zugesagt," rief er lebhaft über die anderen Herren hinweg.

Sie erröthete bis unter das krause Gelock und erklärte in holder Verwirrung: „Nein, ich hatte den Kotillon für Sie aufgehoben, nur glaubte ich, Sie kämen nicht mehr."

„Verzeihen Sie meine Verspätung, gnädiges Fräulein!" entschuldigte er sich eifrigst, „aber der Wagen hatte mich in Stich gelassen."

Sie reichte ihm die Tanzkarte hin. Enttäuscht und grollend über das unverschämte Glück, das dieser Merlin hatte, zogen sich die übrigen Herren zurück, und das Paar stand sich bald allein gegenüber. Erst jetzt schien sich das junge Mädchen der Situation bewußt zu werden, in welche sie dieses Zugeständniß gebracht hatte. „Ich hätte das wohl nicht so offen zugeben sollen, daß ich Ihnen den Kotillon verwahrt hatte?" fragte sie ängstlich, indem es wiederum heiß in ihr Gesichtchen stieg.

„Bereuen Sie es vielleicht, Ilse?" — fragte er mit einem tiefen Blick in ihre schüchtern zu ihm empor gehobenen Augen.

„O, nein!" stammelte sie und senkte die weißen, dunkelbefranzten Lider, „aber — man sagte mir, Ihre Eltern —"

„Bitte, ich beschwöre Sie," unterbrach er sie erregt, „hören Sie nicht auf das, was man sagt — vertrauen Sie mir!"

„Das thue ich" — betheuerte sie kindlich. „Glauben Sie aber, daß Ihre Eltern damit einverstanden, wenn Sie sich um mich bewerben?"

„Nein, gab er ehrlich zu. „Trotzdem halte ich an der Hoffnung fest, ihre Zustimmung zu unserer Verbindung zu gewinnen. Nur muß ich Ihrer Treue und Liebe sicher sein. Darf ich das?"

„Sie wissen, das dürfen Sie!"

Er wollte in aufjubelndem Dank ihre Hand an seine Lippen führen, sie wehrte es ängstlich und sagte leise, etwas von ihm zurücktretend: „Da drüben steht Mama, sie sieht nach uns hin."

Seine Blicke folgten der angegebenen Richtung. „Wer ist die Dame in Schwarz mit dem Ordenskreuz, die neben ihr steht?"

„Eine Jugendfreundin meiner Mutter, Fräulein von Linden. Sie ist eine Kousine Baron Landsberg's und bei diesen zum Besuch."

Er bat das junge Mädchen ihn vorzustell n. Sie traten an die Damen heran. Bei Nennung seines Namens stutzte das Stiftsfräulein. „Herr von Merlin?" wiederholte sie. „War Ihr Herr Vater nicht bei der preußischen Gesandtschaft Attachee?"

Lieutenant von Merlin bestätigte es. „Sie kennen ihn, gnädiges Fräulein?" setzte er interessirt hinzu.

„Ja, er war ein Tänzer von mir."

„Und ein sehr eifriger Kourmacher meiner lieben Freundin," mischte sich die Oberstin in's Gespräch. „Das Kourmachen," sagte sie, mit dem Fächer drohend, „liegt den Herren von Merlin im Blut. Ich verbitte es mir aber heute Abend bei meiner Kleinen," fügte sie in fast strengem Tone hinzu. In diesem Augenblick intonirte die Musik die ersten Takte zur Polonaise. Das ernste Gesicht des jungen Offiziers hellte sich auf. Er bot dem jungen Mädchen, welches nach den mütterlichen Worten ganz bestürzt mit Thränen kämpfte, den Arm, verbeugte sich gegen die beiden Damen und sagte kühl gemessen: „Die Kavalierpflicht steckt uns Merlin's auch im Blut, deshalb gestatten Sie wohl, gnädigste Frau, daß ich meinem Engagement nachkomme. Die Polonaise beginnt, ich habe die Ehre."

„Aber, liebe Bertha, weshalb dieser Angriff," fragte das ganz blaß gewordene Stiftsfräulein. „Ich verstehe Dich nicht!"

„Verzeih', es war indiskret von mir, schon allein Deinetwegen," entschuldigte sich die erregte Frau, „aber Du mußt das einem besorgten Mutterherzen zu Gute rechnen. Der junge Merlin beginnt mit meiner Ilse ganz dasselbe Spiel wie damals der Vater mit Dir. Soll sich aber mein armes Kind dabei die Flügel verbrennen und gleichwie Du sich darüber jede andere Partie verscherzen?"

„Bei mir lagen die Verhältnisse doch etwas anders," wandte das Stiftsfräulein ein. „Wir konnten uns einfach nicht heirathen, weil Merlin durch das verschuldete Gut seines Vaters auf eine reiche Partie angewiesen war. So viel ich weiß, brachte ihm seine Frau eine Million als Mitgift in die Ehe und er hat nur diesen einzigen Sohn."

„Mit dem er aber sehr hoch hinaus will — er wird nie seine Zustimmung geben, daß sein Sohn die Tochter einer vermögenslosen Wittwe heirathet!"

Das Gespräch wurde hier unterbrochen.

Es traten Bekannte an die Oberstin heran, welche Gelegenheit das Stiftsfräulein benutzte, sich nach einem stillen Plätzchen im Saal umzusehen, wo sie unbemerkt dem Tanze zuschauen konnte. Sie fand es auf einem kleinen Eckdivan hinter einer Gruppe von Orchideen, welche einen lauschigen Winkel bildeten und sie von der Gesellschaft isolirte. Schmeichelnd legten sich die Töne des Walzers an ihr Ohr und riefen längst vergessene Erinnerungen wach. Es ist etwas Wehmüthiges um solche Erinnerungen, wenn sie durch eine unerwartete Begegnung oder Anspielung aus der Vergangenheit emporsteigen und hochaufgerichtet das Denkmal des Schmerzes vor uns steht, unter dem wir Jugend und Hoffnungen begraben. Wie sie heute wieder so lebendig wurde, diese Zeit! Wie sich in die buntbewegte Menge dieses Sylvesterabends ein ähnliches Bild hineinschob, in dem sie sich an seinem Arm dahintanzen sah und noch einmal in ihr nach langen Jahren, mit seltsamen Schauern, die Erinnerung an den heißen Blick auflebte, den sie damals durch ihre gesenkten Lider bis in ihr klopfendes Herz hinein gefühlt hatte. Wie doch die Augen des Sohnes an den Vater erinnerten! Arme, kleine Ilse, sollst auch Du Dir an ihrem Blick Dein unschuldiges Herz verbrennen und hierdurch unfähig werden, ein anderes Glück zu ergreifen? Ist es denn aber immer das Glück, was wir in der Erreichung unserer Wünsche finden? Sie schüttelte den Kopf und dachte an die Stunden reinen Genusses, die der Entsagung bei allem Weh gefolgt. Dachte an die Tausende von Mitschwestern, welche gleichwie sie, ohne die Stütze des Mannes, die Liebe der Kinder den Kampf um's Dasein ausgefochten und im ehrlichen Ringen nach einer achtunggebietenden Selbstständigkeit, eine Quelle der Freude, des Friedens gefunden. Es ist nicht immer das strahlende Licht einer Landschaft, welches das Auge fesselt, der leichte Nebelschleier, der über Berg und Flur liegt und sie in sanftgetönte Ferne hüllt, wirkt oft noch anziehender. So auch das Licht stiller Entsagung, das aus sanften Frauenaugen, blassem Antlitz leuchtet und dem Gesicht den Ausdruck heiterer Resignation verleiht. Die Musik verstummte, sie fuhr aus ihren Gedanken empor und blickte um sich. — Ein Theil der Tanzenden hatte bereits den Saal verlassen, und den nahen Wintergarten zur Abkühlung aufgesucht. Sie wollte sich erheben und dem Beispiel folgen, als sie durch den Eintritt eines älteren Paares gefesselt wurde, das an ihr vorüber, dem Spielzimmer zuschritt. Der Herr war eine große, imponirende Gestalt, seine Brust schmückte das Johanniterkreuz und eine Reihe Orden. Seine Haltung zeigte die Sicherheit des vornehmen Mannes und unter den buschigen Brauen seines bärtigen Gesichts schweiften die dunklen Augen mit souveräner Gleichgültigkeit durch den Saal, wobei sie auch flüchtig das Stiftsfräulein streiften. Sie zuckte zusammen. Eine jähe Röthe stieg in ihr blasses Gesicht, um aber sofort wieder zu verschwinden. Sie fühlte sich beschämt und schalt sich eine Thörin, daß unter dem Schnee des Alters, der auf ihrem früh ergrauten Scheitel lag, ihr Herz noch so jung geblieben, um bei dem Anblick des Einstgeliebten, wie das eines Pensionsmädchens, zu pochen. Sie sah nach der Dame, die ihm zur Seite schritt. Es konnte kaum einen größeren Kontrast zwischen zwei Eheleuten geben, als dieses Paar bot. Klein, untersetzt, den großen Kopf mit dem aufgethürmten Haar, in dem ein mächtiger Brillantstern funkelte, in den Nacken zurückgeworfen, das rothe Sammetkleid von Schmuck überladen, hing sie wie das Aushängeschild eines Juweliers an seinem Arm, hingegen er über das alles mit stolzer Nachlässigkeit hinweg sah, ja die Last, die er darin mit sich führte, garnicht zu fühlen schien. So war er immer gewesen und so war er geblieben, sie sagte es sich mit pochenden Schläfen und wehem Herzen. So war er auch über ihre Liebe hinweg geschritten, ahnungslos der heißen Thränen, des Opfers seines ganzen Lebens, das sie ihm gebracht. Wenn sie das der Freundin auch nicht zugeben wollte, ihr durfte sie es sich schon eingestehen!

Ihre Gedanken wanderten wieder weit weg.

Da wurde sie aus diesen durch die Stimme der Baronin Landsberg geweckt. — „Liebe Anglika, Legationsräthin von Merlin möchte Dich begrüßen, sie glaubt Dir bekannt zu sein." Das Stiftsfräulein erhob sich und berührte mit einer leichten Verneigung die ausgestreckte Hand ihrer glücklichen Rivalin, deren Arm bis zum Ellbogen hinauf mit kostbaren Armspangen geschmückt war. Dabei tauchte dunkel die Erinnerung an ihre erste Begegnung auf. Es war damals auf einem Ball beim Minister gewesen, wo sie sich zum ersten Mal begegnet und der Geliebte ihr eröffnet, welches Opfer er den Verhältnissen bringen müßte. Er sprach immer nur von seinem Opfer — was sie an jenem Abend dahin gab — davon sprach er nicht; vielleicht deshalb, weil sie so ruhig, als ginge sie sein Opfer garnichts an, mit todtwundem Herzen neben ihm saß und nur ein herzzerreißendes Lächeln hatte, mit dem sie die Wunde zu verhüllen suchte, die sein Geständniß ihr schlug. — Auch jetzt lächelte sie, als die Legationsräthin auf jenen Ball zu sprechen kam und scherzend versicherte, daß sie damals sehr eifersüchtig auf Fräulein von Linden gewesen, weil sie gefürchtet, ihr Mann habe ein ernsthaftes Interesse für sie.

Baronin Landsberg verließ jetzt die Damen und als der Tanz wieder begann, nahmen sie beide auf dem Eckdivan Platz, um ihm zuzusehen. Dabei kamen sie immer mehr ins Gespräch, in dem das Stiftsfräulein mit Geschick alle Klippen zu umschiffen wußte, welche die indiskrete Neugierde der Legationsräthin ihr in den Weg führte.

„Nicht wahr," forschte diese. „Sie traten bald nach meiner Verlobung mit Verwandten eine Reise nach der Schweiz an?"

„Nein, nicht mit Verwandten, sondern bei einer befreundeten Familie als Erzieherin ihrer drei kleinen Mädchen. Später verlieh mir der Kaiser eine Stiftsstelle, wodurch meine Zukunft sichergestellt wurde."

„Wie das meinen Mann interessiren wird. Er hat keine Ahnung, daß Sie hier. Wir müssen ihn überraschen. Wir suchen ihn im Spielzimmer auf. Bitte kommen Sie!" und die Legationsräthin erhob sich.

Obgleich diese Ueberraschung durchaus nicht nach Fräulein von Lindens Geschmack war, konnte sie sich diesem Vorschlage ebensowenig wie der aufdringlichen Vertraulichkeit der Legationsräthin entziehen. So folgte sie ihr.

In der Thüre des Spielzimmers hielt Baron Landsberg seine Kousine mit einer Frage nach seiner Frau zurück. Die Legationsräthin trat an den Tisch nächst dem Eingange heran, wo ihr Mann seine Whistpartie machte. Sie legte ihre Hand auf seine Schulter. Er blickte auf und ungeduldig, sich im Spiel gestört zu sehen, fragte er nicht eben freundlich, in kurzem Ton: „Nun, was giebt's?"

„Eine Ueberraschung! Rathe einmal, eine alte Flamme von Dir ist hier."

„Welche?" warf er zerstreut hin und machte einen Stich mit Koeurdame. (Schluß folgt.)

Humoristisches

aus „Lustige Welt" (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW.). Vierteljährlich 1,30 Mark, Einzelnummer 10 Pf.

[Ein Nothschrei.] Dichter (dessen fünftes Drama auch ausgepfiffen wird): „Zum Verzweifeln! Das Publikum bessert sich ja gar nicht!"

[Umsonst.] Madame: „Na, Minna, wie geht's? Sie haben wohl jetzt mehr Lohn als bei mir?" — Frühere Köchin: „Nee, Madame, jetzt arbeet' ick umsonst; ick bin jetzt verheirathet."

[Er weiß es besser.] Die kleine Ella: „Die Soldaten müßten eigentlich alle Lieutenants sein, nicht, Karlchen?" — „Aber, Ella, wer sollte dann die Lieutenants grüßen?"

[Zweifelhaft.] Frau: „Ich gehe eben für unsern Zimmerherrn, den Studenten Spund, etwas einholen." — Mann: „Was willst Du denn holen?" — Frau: „Er will heute Abend zu Haus studiren, und da hat er mich gebeten, ich möchte ihm eine Flasche Bier und ein Fäßchen Tinte besorgen." — Mann: „Na, na, da wirst Du Dich wohl verhört haben, jedenfalls hat er umgekehrt gesagt, — eine Flasche Tinte und ein Fäßchen Bier."

[Höhere Tochter.] Tochter des Hauses (beim Kochen helfend): „Anna, das Wasser kocht. Kann ich es vom Feuer nehmen, oder muß es noch heißer werden?"

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 27. Dezember wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 182,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis 160,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Stettin: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 181,00 bis 182,00, Gerste 142,00 bis 152,00, Hafer 132,00 bis —,—, Kartoffeln 26,00 bis 34,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 175,00 bis 179,00, Gerste 128,00 bis 138,00, Hafer 133,00 bis 136,00 Mark.

Stralsund: Roggen 125,00 bis 128,00 Mark, Weizen 172,00 bis 183,00 Mark, Gerste 130,00 bis 132,00 Mark, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Anklam: Roggen 132,00 bis 134,00, Weizen 175,00 bis 179,00, Gerste 128,00 bis 138,00, Hafer 133,00 bis 136,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 188,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Stolp: Roggen 124,00 bis 140,00, Weizen 188,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 134,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 43,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,00 bis 132,00, Weizen 179,00 bis 183,00, Gerste 140,00 bis 143,00, Hafer 120,00 bis 130,00, Kartoffeln 34,00 bis 38,00 Mark.

Kolberg: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 130,00 —,—. Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 42,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 132,40, Hafer 124,00 bis 134,00, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Magdeburg, 27. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,30—10,45, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,40 bis 8,35. Fest. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,50 bis 23,75. Gem. Melis I. mit Faß 23,00 bis —,—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,60 bez., 9,65 B., per Januar 9,67½ bez., 9,70 B., per Februar 9,75 G., 9,77 B., per März 9,80 G., 9,85 B., per April 9,82½ G., 9,87½ B. — Fest.

Köln, 27. Dezember. Rüböl loko 60,00. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 9,52½, per Januar 9,60, per Februar 9,67½, per März 9,75, per Mai 9,87½, per Juli 10,00. Fest.

Hamburg, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 33,25 G., per März 33,50 G., per Mai 34,00 G., per September 34,50 G.

Bremen, 27. Dezember. Petroleum 4,95 B. Baumwolle geschäftslos, 30,50.

Wien, 27. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,84 G., 11,85 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8,82 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,67 G., 5,69 B. Hafer per Frühjahr 6,67 G., 6,69 B.

Pest, 27. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 11,95 G., 11,96 B., per September 9,30 G., 9,32 B. Roggen per Frühjahr 8,65 G., 8,67 B. Hafer per Frühjahr 6,35 G., 6,37 B., Mais per Mai-Juni 5,41 G., 5,43 B. Kohlraps loko 13,00 G., 13,50 B. Wetter: Milde.

Havre, 27. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. Heute kein Markt.

Glasgow, 27. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 877 Tons gegen 363 095 Tons im vorigen Jahre.

Newyork, 27. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 290 701 Dollars gegen 7 990 716 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 889 516 Dollars gegen 1 435 939 Dollars in der Vorwoche.

Bankwesen.

Berlin, 27. Dezember. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. Dezember 1897 (gegen 15. Dezember 1897).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 888 343 000, Abnahme 599 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 17 971 000, Abnahme 2 740 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 092 000, Abnahme 1 383 000.
4) Bestand an Wechseln M. 662 819 000, Zunahme 39 671 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 96 133 000, Zunahme 2 408 000.
6) Bestand an Effekten M. 3 066 000, Abnahme 224 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 88 178 000, Abnahme 22 737 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 131 974 000, Zunahme 52 253 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 454 206 000, Abnahme 38 755 000.
12) An sonstigen Passiven M. 30 422 000, Zunahme 898 000.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Dezember. Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän Schwartzkopff, am 25. Dezember in Loanda angekommen und beabsichtigt heute nach Kapstadt in See zu gehen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird morgen Abend von Schillingsfürst hierher zurückkehren.

— Einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun zufolge beruhen, wie die „N. A. Z." hört, die über England und auch in der deutschen Tagespresse verbreiteten Nachrichten von einer Niederlage der deutschen Schutztruppe in Kamerun auf Erfindung. Die Bane-Expedition hat mit einer völligen Niederlage dieses Stammes und mit der Erstürmung seiner Hauptstadt geendet. Die Handelsstraße nach Yaunde ist gesichert. Die Verluste der Schutztruppe in diesen Kämpfen waren gering.

Bochum, 27. Dezember. Auf der Zeche „Maria Anna" fand eine Explosion schlagender Wetter statt; zwei Mann wurden getödtet und einer schwer verletzt. Die Katastrophe soll ein Bergmann durch Oeffnen der Sicherheitslampe herbeigeführt haben.

Köln, 27. Dezember. Ein von Bergnenstadt nach Siegburg fahrender Personenzug entgleiste vor der Station Ruenderoth, doch blieben die Wagen auf dem hohen Damm stehen. Einige Personen erhielten leichte Verletzungen.

Aachen, 27. Dezember. Auf dem Bahnhofe Herzogenrath fuhr ein von Düsseldorf nach Aachen bestimmter Personenzug gestern Abend auf eine Rangirabtheilung. Drei Bahnbeamte wurden verletzt.

Lublin, 27. Dezember. Zwischen dem Rittergutsbesitzer Marcell von Slawinski und Josef von Lemanski fand wegen eines Wortwechsels ein Pistolenduell statt. Beim ersten Kugelwechsel wurde Slawinski tödtlich getroffen.

Brünn, 27. Dezember. Die für heute Abend angesagte sozialdemokratische Volks-Versammlung, bei welcher auf der Tagesordnung stand: „Weg mit dem Absolutismus" ist polizeilich untersagt worden.

Olmütz, 27. Dezember. Gestern früh wurde am Oberen Ring in der Nähe des Theatergebäudes von unbekannten Thätern neuerdings eine aus einer starken eisernen Röhre bestehende, mit Pulver gefüllte Bombe zur Explosion gebracht. Verletzt wurde Niemand, doch herrscht über die That große Erregung unter der Bevölkerung.

Prag, 27. Dezember. Kardinal Graf Schönborn ließ in allen Kirchen Aufrufe vertheilen zur Gründung eines Versöhnungsvereins, dessen Mitglieder die Aufgabe haben, für eine Verständigung beider Nationen und für die Herstellung des Friedens im Lande zu sorgen.

Paris, 27. Dezember. Bei der gestern in St. Malo stattgehabten Kammerwahl wurde der gemäßigte Republikaner Herboches mit 6880 Stimmen gewählt; ein anderer Republikaner erhielt 3000 Stimmen.

Paris, 27. Dezember. „Eclair" versichert, die Nachricht von der Niedermetzelung der Expedition Marchands sei vollständig unbegründet. Diese Nachricht habe sich vor etwa zwei Monaten in Leopoldville verbreitet, ohne Bestätigung gefunden zu haben, und sei von Angestellten der Kongogesellschaft nach Brüssel gebracht worden. Das Blatt behauptet, der Direktor des Brüsseler „Mouvement géographique" habe niemals ein Telegramm über diese Niedermetzelung erhalten.

Rom, 27. Dezember. Das unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Preußen nach China gehende deutsche Geschwader wird einen süditalienischen Hafen anlaufen, und es gilt nicht als ausgeschlossen, daß Prinz Heinrich auf einen Tag nach hier kommt, um den König Humbert zu begrüßen.

London, 27. Dezember. Einer Meldung aus Yokohama zufolge haben der Ministerpräsident und der Marineminister ihre Demission gegeben. Man nimmt an, daß Graf Ito das Ministerpräsidium übernimmt.

„Daily Mail" meldet aus Shanghai, am Sonnabend seien britische Truppen] im Chemulpo gelandet worden, um die Wiedereinsetzung des Engländers Brown als Berather für die koreanische Steuereinnahme durchzusetzen, nachdem bereits der britische Vertreter in Soeul gegen die Absetzung Browns und gegen die Monopolisirung des Steuerdienstes durch Rußland ein Ultimatum überreicht hatte.

Gibraltar, 27. Dezember. Das deutsche Geschwader unter dem Befehl des Prinzen Heinrich erschien heute Mittag in der Straße von Gibraltar und steuerte bei heftigem Orkan aus Osten auf die Bucht zu.

Petersburg, 27. Dezember. Nach einer hier eingetroffenen Nachricht haben die Russen den Hafen Kuan-Tschia, nördlich von Port Arthur, besetzt.

Bukarest, 27. Dezember. Nach dem gestrigen gegen Ungarn gerichteten Meeting der Kulturliga fanden unter Vorantragung der von Hermannstädter Rumänenmädchen gewidmeten blauen Fahne große Straßendemonstrationen statt, zu deren Unterdrückung Militär einschreiten mußte.

Chicago, 27. Dezember. Nach neueren Meldungen über die Feuersbrunst in dem Vergnügungsetablissement „Colosseum" hatte der größte Theil der Besucher das Lokal bereits verlassen, als der Brand ausbrach. Nur etwa 300 Angestellte befanden sich noch im Gebäude.

Wetteraussichten
für Dienstag, den 28. Dezember.

Etwas wärmer, vielfach heiter, zeitweise wolkig bei ziemlich frischen südwestlichen Winden keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 24. Dezember. Elbe bei Aussig + 0,19 Meter. — Elbe bei Dresden — 0,98 Meter. — Elbe bei Magdeburg + 1,82 Meter. — Unstrut bei Straußfurt + 1,50 Meter. — Oder bei Ratibor + 1,04 Meter. — Oder bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,50 Meter. — Oder bei Frankfurt + 1,26 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,44 Meter. — Warthe bei Posen + 0,78 Meter. — Am 23. Dezember: Netze bei Usch + 0,80 Meter.

Berlin, den 27. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,25G	Westf. Pfbr.	4%	101,90b
do.	3%	97,10G	do.	3½%	100,10b
Preußische Consol. Anleihe	3½%	103,25G	Wstp. rttsch.	3½%	100,10bG
do.	3%	97,60G	Kur- u. Nm.	4%	104,20G
P.St.Schld.	3½%	100,20G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
Berl.St.-O.	3½%	101,20bG	Pomm. do.	4%	104,00G
do. u.	3½%	101,10bG	do.	3½%	—,—
Pom.Pr.-A.	3½%	100,30G	Posensche do.	4%	—,—
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	99,75B	Preuß. do.	4%	100,40G
Wstp.P.-A.	3½%	99,50G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,00G
Berl. Pfdbr.	5%	119,50b	Sächs. do.	4%	104,00G
do.	4½%	116,75G	Schles. do.	4%	104,00G
do.	4%	111,50G	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	3½%	100,50B	Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Kur- u. Nm.	3½%	101,00G	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	4%	—,—	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Hmb-Rente	3½%	106,00G
	3½%	100,50bG	do. amort. Staats-A.	3½%	95,10G
	3%	92,20b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr. Pfbr.	3½%	100,20B	Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Pomm. do.	3½%	100,30G	Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	137,25G
do.	3%	92,50bG	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10B
do.	4%	—,—			
Posensche do.	4%	102,75G			
do.	3½%	100,00G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—	Germania	45	—,—
u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5775,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	45	—,—
Concordia	51	—,—	Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	77,60b	Oest. Gd.-R.	4%	103,00bG
Buk. St.-A.	5%	100,90B	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,90bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	45,40b	R. co. A. 80	4%	103,00b
Ital. Rente	4%	94,60G	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,10b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20L.St.	6%	99,40B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,20G	do. Pr. A. 64	5%	198,00B
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	174,25b
do.	4⅕%	101,90bB	do. Bodener.	5%	121,50b
do. Silb.-R.	4⅕%	101,80G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,50B
do. 250 54	4⅕%	—,—	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,90b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose		—,—	Ung. G.-Rt.	4%	103,25B
Rum. St. A.-Obl.	5%	102,00bB	do. Kr.-R.	4%	99,90b
	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,90B	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,30bG
do. 4 abg.	3½%	103,90B	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	98,30G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG	do. (rz. 100)	4%	100,60bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,10G	do.	3½%	98,10bG
do. 7	4%	100,60bG	do. Com.-O.	3½%	98,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG	do. (rz. 100)	3½%	99,00bB
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	113,10G	do.	4%	102,20G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,25G	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8	4%	99,80G	do. (rz. 110)	4½%	94,00G
			do. (rz. 110)	4%	91,00G
			do.	4%	90,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	126,00B	Hibernia	9½%	207,00bG
Boch. Bw. A.	0%	82,50b	Hörd. Bgw.	0%	8,90G
do. Gußst.	7%	204,40b	do. conv.	0%	12,60G
Bonifac.	5½%	107,10G	do. St.-Pr.	0%	49,75bG
Donnersm.	9%	165,00bG	Hugo	0%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—	Laurahütte	0%	184,50bG
Gelsenkch.	7½%	188,00bB	Louise Tiefb.	0%	80,30bG
Hark. Bgw.	7%	46,75G	Mk.-Wstf.	0%	111,50bG
			Oberschles.	5%	109,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,00G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,00b
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00B
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,20B
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,75bG
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,50B
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	102,00B
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Starg. Küst.	3½%	99,50bG	Rjäs.-Kosl.	4%	101,10G
Werrabahn	4%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,30G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,50G
Brest-Grai.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	102,10G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	[illegible]
Ostpreußische Südbahn	5%	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,00bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	103,80bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	168,50b	Gal. C. Ldw.	5%	106,80b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—	Gotthardb.	4%	148,90B
Marienburg-Mlawka	4%	83,10b	It. Mittmb.	4%	99,40b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	195,25b
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,00bB	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	94,75b	Oest.-Ung.St.	4%	142,10b
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	— —	Sdöst. (Lb.)	4%	33,60b
			Warsch.-Ter.	5%	—,—
			do. Wien	4%	261,25b

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	63,80G	Disc.-Com.	8%	199,90b
Berl. Eff.B.	4%	133,00G	Dresd. B.	8%	161,25bG
do. Hdlsges.	4%	175,00b	Nationalb.	6½%	151,75bB
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	156,30bG
Darmst. G.	8¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	172,50bG
Deutsch. B.	9%	207,70b	Reichsbank	7½%	168,60bG
Dtsch. Gen.	5%	118,20G			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69B	Engl. Banknot.	20,34G
Souvereigns	20,34G	Franz. Banknot	80,85b
20 Frcs.-Stücke	16,165bB	Oester. Banknot	169,50G
Gold-Dollars	—,—	Russische Not.	216,30b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,75G	Harb. Wien Gum.	20%	430,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	464,75b
Leopoldshall	8½%	79,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	129,25G
Oranienburg	6%	156,75G	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	191,10G
do. St.-Pr.	6%	156,75G	do. (Lüders)	8%	263,00bG
Schering	15%	205,50b	Hallesche	28%	557,00B
Staßfurter	11%	171,75G	Hartmann	7%	193,00G
Union	8%	123,50bG	Pomm. (conv.)	4½%	114,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	266,50bG
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L.B.	6%	168,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	12	197,50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	108,90bG
St. Chamott-Fabrik	15%	381,00bG	Wilhelmshütte	4%	66,50G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	225,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	161,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	133,00bG
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	469,50b
Danziger Oelmühle	—	101,00G	Stett. Electr.-Werke	7½%	157,50bG
Dessauer Gas	10%	230,00G	Stett. Straßenbahn	8%	148,00G
Dynamite Trust	10%	175,25bG	N. Stett. D.-Comp.	4%	94,25B

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent. Privatdiscont 4½ %.

			Wechsel-Cours v. 27. Dezbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,60b
do.	2 M.	2½%	—,—
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,55G
do.	2 M.	2½%	80,35G
London	8 T.	2 %	20,355G
do.	3 M.	2 %	20,205G
Paris	8 T.	2 %	80,75bB
do.	2 M.	2 %	80,45B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,45bG
do.	2 M.	4 %	168,30B
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,25bG
Ital. Pl.	10 T.	5 %	76,90G
Petersburg	8 T.	4½%	216,05bG
do.	3 M.	4½%	213,10bG

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(48) (Nachdruck verboten.)

Der Physikus flößte dem Kranken rasch einige Tropfen Medizin ein und rief den Wärter herbei, um ihm die nöthigen Anweisungen für die Nacht zu geben, worauf er mit Konrad das Haus verließ.

„Ich weiß nicht, was ich aus ihm machen soll," sagte er draußen, langsam mit dem jungen Manne weiter gehend. „Er scheint ganz vernünftig zu sein, zeigt in seinen Mienen Verständniß für die fernste Erinnerung, und spielt plötzlich, wie mir vorkommt, eine Rolle, sobald die Frage auf die jüngsten Ereignisse kommt. Es macht mich immer wieder an ihm irre."

„Weshalb denn eine Rolle, Herr Physikus?" fragte Konrad verwundert. „Mir ist die Geschichte beinahe klar geworden, da ich darauf schwören möchte, daß er den Vorgang auf dem Waldsee und auch seinen Doppelgänger mit dem Leberfleck gesehen, ja, daß dieser ihn wahrscheinlich, um sich vor Verrath zu sichern, hat tödten wollen. Sie, Herr Physikus, müssen es als Arzt ja besser wissen als ich, ob es möglich ist, daß sich in einem einzigen Punkte das Erinnerungsvermögen zuweilen verwirren, den Menschen, zumal bei einer so schweren Verletzung, völlig im Stich lassen kann. Ich habe mal eine Geschichte darüber gelesen, da kam so etwas Aehnliches vor."

„Ja, mein Lieber, das Papier ist geduldig," bemerkte der alte Herr ruhig, doch ohne Spott, „in Romanen nimmt man's mit dergleichen nicht so genau. Uebrigens birgt das Seelenleben der Menschen noch soviel Geheimnißvolles, Unerforschtes, daß es mir fern liegt, Deine Ansicht hochmüthig abzuweisen. Im Gegentheil, mein guter Junge, es freut mich, daß Du auch über solche Dinge nachdenkst, da ich doch so halb und halb Dein Erzieher gewesen bin."

„Mein ferneres Leben soll Ihnen dafür danken, Herr Physikus!"

„Nun, mein Junge, Du hast bereits wacker damit begonnen, diesen Dank abzutragen, — wie Dir später vielleicht klar wird. Was gedenkst Du jetzt in dieser Sache, die mir sehr am Herzen liegt und voraussichlich bald zur Entscheidung drängt, denn eigentlich noch zu beginnen?"

„Ich werde noch heute mit dem Nachtzuge abreisen, Herr Physikus!" versetzte Konrad, sichtlich gehoben durch seine Worte.

„Dann mußt Du bald fort," meinte der alte Herr, seine Uhr ziehend, „hast gute zwei Stunden bis zur Station. Wohin geht die Reise? Weiß der Herr Assessor davon?"

„Ich fahre nach F. — Niemand als Sie, Herr Physikus, weiß von meinem Vorhaben."

„Du hoffst auf Erfolg?"

„Ja, und wenn ich Beistand gebrauchen sollte, Herr Physikus, darf ich an Sie telegraphiren?"

„Hm," erwiderte dieser, ihn nachdenklich anblickend, „wäre da nicht die Polizei besser am Platze?"

„Darauf kann ich leider nicht rechnen, und zwar aus dem Grunde, weil ich dort den geheimnißvollen Seemann bei dem falschen Detlev Billing zu finden hoffe."

Der Physikus blieb überrascht stehen.

„Du hast seine Spur gefunden?"

„Ich weiß jetzt, wo der eine ist, das ist mir genug, Herr Physikus!"

„Gott möge Dein Bemühen segnen, mein lieber Konrad!" sagte der alte Herr, ihm so warm die Hand drückend, daß Jener freudig gerührt zusammen zuckte, „hast Du aber auch die hinreichenden Mittel zu dieser Reise?"

„Danke, Herr Physikus! — ich habe genug."

„Solltest Du nicht auskommen, — Du weißt, das Geld spielt überall die Hauptrolle, dann versprich mir, Dich sofort telegraphisch an mich zu wenden. Ich verfolge dabei nur mein eigenes Interesse, kannst überhaupt auf mich rechnen."

„Sollte der Fall eintreten, werde ich Ihre Erlaubniß benutzen, Herr Physikus!"

Dieser nickte ihm freundlich zu und Konrad empfahl sich, um mit langen aber stolzen Schritten nach seinem Berghäuschen zurückzukehren, wo er noch einen Imbiß zu sich nahm und dann, die Reisetasche in der Hand, der fernen Station zueilte.

16. Kapitel.

Während Konrad Müller bereits der Stadt F. zudampfte, wo er die kriminalistische Gelehrsamkeit seines Herrn Assessors über den Haufen zu werfen gedachte, befand sich dieser an der Seite seiner Angebeteten im siebenten Himmel.

Es war ein prachtvoller Septemberabend, im hohen Aether schwamm der Vollmond, mit seinem ruhigen Silberlicht den Garten der Villa Helene überfluthend, und einen geheimnißvollen Zauber über Alles ausbreitend.

Die Familie Gersdorf hatte mit ihrem einzigen Gaste, dem Assessor Erdmann, den Thee auf der Veranda eingenommen. Er durfte sich diese Soloeinladung als eine ganz besondere Gunst deuten und war deshalb auch, von einem stolzen Glücksgefühl gehoben, ein so liebenswürdiger Gesellschafter, daß selbst die Frau Amtmann, welche die Herren von der Polizei durchaus nicht protegirte, ihn annehmbar zu finden schien.

Als er ein wenig mit Helene, natürlich im Gesichtskreise der Eltern, promenirte, meinte sie halblaut: „Er ist doch so übel nicht, Gersdorf! — aber als Assessor bekommt er sie nicht."

Der Amtmann hatte sich die lange Pfeife angezündet und paffte behaglich in die stille Luft hinaus.

„Natürlich nicht," erwiderte er gut gelaunt, „wird auch nicht lange auf den Rath zu warten brauchen. Die Billing'sche Geschichte bringt ihn hoch."

„Meinst Du? — ich habe keinen rechten Glauben daran. Es fehlen nur noch acht Tage am Sechszehnten, und der andere ist noch immer nicht gekommen."

„Wird schon zur rechten Zeit da sein, das Geld macht ihn gesund."

„Ich hörte heute beim Major Ellenried, daß er gar nicht krank gewesen und die Geschichte noch äußerst zweifelhaft sein solle," erwiderte Frau Gersdorf hartnäckig.

„Ach was," polterte der Amtmann, ärgerlich lächelnd, „Majors beten jeden Unsinn nach, liebe Sophie! — Lasse Dich davon nur nicht beirren, unser Assessor hat einen solchen eminenten Scharfblick in dieser Sache an den Tag gelegt, daß mir für seine Karrière nicht bange ist."

„Aber liebt denn Helene ihn auch wirklich?" fragte die Mutter nach einer Weile besorgt. „Bei einer solchen Heirath muß das Herz wenigstens zu seinem vollen Rechte kommen."

Der Amtmann deutete mit seiner Pfeifenspitze auf das junge Paar, welches Arm in Arm im leisen Geplauder durch die Kieswege schritt.

„Schau dorthin," sagte der Vater leise, „ich dächte, das müßte Dir deutlich genug sein. Will wetten, daß er die Gelegenheit wahrnimmt und ihr jetzt eine Erklärung macht. Verdenken will ich's ihm nicht, im Gegentheil!"

Der Amtmann hatte Recht. Erdmann, welcher an diesem Abend die reiche Erbin so ganz anders als bisher gefunden, keinen Spott, keine derbe Abweisung auf der einen, keine raffinirte Koketterie auf der anderen Seite von ihr erfahren hatte, mußte sich von der wohlthuenden Herzenswärme, die sie ihm schon beim Empfange entgegenbrachte, wunderbar berührt fühlen.

Hätte er ahnen können, wem er diese Wandlung zu verdanken habe!

„Ja, Helene Gersdorf liebte ihn wirklich und glaubte auch jetzt an seine uneigennützige Gegenliebe. Doppelt schwer fiel ihr deshalb der Gedanke auf's Herz, daß Erdmann es war, welcher darauf hinarbeitete, Herthas Glück zu vernichten.

Sie kannte ja jetzt der Freundin Herz, ihre seltsame Schwärmerei für den Freund ihrer ersten Kindheit, und wenn sie eine solche Liebe auch nicht zu begreifen vermochte, da ihre Gefühlsrichtung keines idealen Fluges fähig war, so besaß sie doch einen so hohen Respekt vor ihrer Klugheit und eine so große Bewunderung für ihre Charaktereigenschaften, daß sie, abgesehen von ihrer Dankbarkeit und Liebe für Hertha, eine wirkliche Pein bei dem Gedanken empfand, ihr Glück, welches vielleicht noch den Assessor vernichtet zu sehen.

Hertha war heute wieder bei ihr gewesen, um ihr mitzutheilen, daß der Verwundete wirklich der echte Detlev Billing, der andere also ein Betrüger sei.

„Ich war mit Papa im Hospital," hatte sie ruhig hinzugesetzt, „um ihn zu sehen. Ich habe mich von seiner Persönlichkeit vollständig überzeugt."

„Aber Du bist doch damals noch so klein gewesen, wie kann Deine Erinnerung also so weit zurückreichen, um sein damaliges Bild mit dem heutigen vergleichen zu können," war Helenens Antwort.

„Ich weiß es bestimmt. Auch er hat mich erkannt —"

„Hertha, das ist unmöglich," hatte Helene ungläubig ausgerufen, worauf jene, ohne sich durch Bitten zurückhalten zu lassen, sich unwillig entfernt hatte.

Mit diesem unerquicklichen Gedanken hatte sich die kleine Amtmannstochter den ganzen Tag herumgeschlagen. Weshalb hatte sie die Ueberzeugung der Freundin denn nicht theilen, sich auf einmal erkühnt, ihr Urtheil umstoßen zu wollen? —

Hatte Erdmann auch bereits auf ihre Gedankenrichtung Einfluß gewonnen? —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Von der durch Allerhöchsten Privileg vom 12. August 1894 genehmigten 3½ % Pommerschen Provinzial-Anleihe sollen demnächst größere Beträge in Stücken zu 5000, 3000, 1000, 500 und 200 ℳ begeben werden. Die Anleihe ist an der Berliner Börse als lieferbar zugelassen. Anmeldungen zur Abnahme von Beträgen zum Kourse von 100 % ohne Nebenkosten werden von der Provinzial-Haupt-Kasse hier im Landhause, Louisenstraße 28 (Eingang vom Königsplatz), entgegengenommen.

Stettin, den 21. Dezember 1897.

Der Landeshauptmann der Provinz Pommern.

Anstalt für Krankenpflege Bredow a. O. = Züllchow.

Die Anstalt bezweckt die Fürsorge für die gesamten Bedürfnisse der Kranken in Bredow a. O., Züllchow und den Nachbarortschaften, zunächst durch Beschaffung und leihweise Hergabe von Krankenwäsche, Kleidung und Geräthen für die Krankenbehandlung, Sorge für Krankenbeköstigung, Heranziehung von freiwilligen und ständigen Hülfskräften für die häusliche Krankenpflege und die Pflege der Kinder der Erkrankten.

Als Vertrauensdamen der Anstalt bethätigen sich für weibliche Krankenpflege und Krankenbeköstigung Frau Ortsvorsteher Netzel-Bredow a. O., Frl. von Versen-Züllchow; für Kinderpflege Frau Dr. Schütt-Bredow a. O., Frau Apotheker Klisch-Züllchow; für Krankenwäsche und Kleidung Frau Rentiere S. Borngiehser-Bredow a. O.; in Frauendorf Schwester Johanna Knittel.

Die Besorgung der geschäftlichen Angelegenheiten haben außer den Unterzeichneten die Herren Dr. Schütt-Bredow und Dr. Thomashoff-Bredow übernommen.

Die Anstalt wendet sich vertrauensvoll an alle, welche ein Herz haben für ihre leidenden Mitmenschen, mit der Bitte, das Werk zu fördern und an demselben mitzuhelfen. Gaben aller Art, Wäsche, Geräthe, Lebensmittel u. s. w., Geldbeiträge sind willkommen und werden von den Genannten sowie von der Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegengenommen; über dieselben wird öffentlich quittirt, über ihre Verwendung Rechenschaft abgelegt werden. Listen zur Eintragung Hülfsbereiter sind im Umlauf.

Im Auftrage;

Klisch, Apotheker. Netzel, Ortsvorsteher, als Vorsitzender.

Stettin, den 15. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
1200 cbm **Bettungskies,**
4500 cbm **Pflasterkies,**
300 cbm **Cementsand**
für den **städtischen Straßenbau** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 19. Januar 1898, Vormittags 10½ Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 **Mark (wenn in Briefmarken nur à** 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 28. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Tischlerarbeiten** für den Neubau zweier Krankenbaracken soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis
Mittwoch, 5. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr findet in unserem Geschäftszimmer Kirchplatz Nr. 2, Tr. die Verpachtung des Grundstücks der Frauenthor-Kaserne statt. Die öffentliche Ausbietung erfolgt auf doppelte Art, zunächst in 8 Abschnitten, dann im Ganzen. Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei uns eingesehen werden.

Stettin, den 23. Dezember 1897.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 15. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
8300 qm **Granit-Reihensteinen I. Klasse,**
7300 qm **Granit-Bürgersteigplatten,**
1500 m **Granit-Bordschwellen,**
3600 m **Granit-Sohlsteinen,**
300 m **Granit-Bogenbordschwellen,**
300 m **Granit-Bogensohlsteinen,**
100 cbm **Doppelmosaik**
soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 19. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 2 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à** 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1898

zu **Podejuch** (Frank's Gasthof) **den 10. Januar,**
zu **Retzowsfelde** (Zastrow's Gasthof) **den 24. Januar,**
zu **Klütz** (Pasewaldt's Gasthof) **den 14. Februar.**

Beginn jedesmal 10 Uhr.

Zum Verkauf gelangen Buchen- und Kiefern-Nutz- und Brennholz des neuen Einschlags nach Vorrath.

Klütz, den 15. Dezember 1897.

Der Forstmeister.

Das Victoriastift, Pensionat des Lette-Vereins,
unter dem Protektorat **Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich**
Berlin SW., Königgrätzerstraße 90, III,
bietet In- und Ausländerinnen, welche sich zu Studienzwecken oder als Stellesuchende in Berlin aufhalten wollen, ein sicheres Heim zu mäßigen Bedingungen. Prospekte durch die Registratur Königgrätzerstraße 90, III.

Die

Orient-Sonderfahrt

mit dem von uns eigens gecharterten Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterr. Lloyd

wird bestimmt angetreten.

Abreise aus Genua 1. Februar. Dauer 39 Tage.

Preis 1200 bis 2000 Mark nach Lage der Kabinen **einschliesslich: Fahrt, Führung, Verpflegung, Besichtigungen** und **Landausflüge.**

Einige **gute Plätze** noch zu vergeben.

Prospecte kostenfrei in

Carl Stangen's Reise-Bureau,

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, die durch Annahme einer ähnlichen Firma zu Irrthümern Veranlassung geben. **Gegründet 1868.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722½ Millionen Mark. Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung. Vertreter in Stettin:

Ludwig Rodewald, Karkutschstraße 10.

An- und Verkauf aller Werthpapiere

bei ⅕ % Provision incl. Spesen.

Kostenfreie Couponeinlösung und Effectencontrolle.

Hugo Schell, Stettin, Bankgeschäft.

Obere Schulzenstrasse 36.

Bensdorp's reiner holländ: Cacao

„ist **unübertroffen!** Man lasse sich nicht durch Anpreisung **minderwerthiger** Waare beeinflussen, welche bei **billigerem** Preise dennoch zu theuer ist."

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 228, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ
Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ
Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ
Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ
Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ
Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ
Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ
Litt. C. 17, 180 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath. v. Behr.

Stettin, den 27. Dezember 1897.

Neujahrsbriefe können schon jetzt aufgeliefert werden. Dieselben sind als Neujahrsbriefe kenntlich zu machen, am besten durch Umlegen eines Streifbandes mit der Bezeichnung „Neujahrsbriefe".

„Hansa", Stadtbrief-Beförderung.

Orthopädische Turn- und Heil-Anstalt.
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, p.

Zither-Unterrichts-Institut
Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Klavierunterricht nach vorzügl. Methode von einer gepr. Musiklehrerin erth. **Turnerstr. 44, 1 Tr. r.**

Böttcher-Innung.

Unsere **Oster-Quartalversammlung** findet am Sonnabend, den 8. Januar 1898, im Lokale des Herrn **Bülow,** Breitestraße 7, statt.

Das Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge, sowie sonstige Innungsangelegenheiten bittet bis zum 4. Januar anzumelden **Der Vorstand.**

Eisenbahnschienen
zu **Bauzwecken** und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen 2c. offeriren billigst
Gebrüder Beermann, Speicherstr. 29.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Grabowerstr. 6a, 1 Tr., ist eine Wohn. v. 6 Stub. z. 1. April 1898 in d. Nähe d. schönen Anlagen zu verm.

Grünhofersteig 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten Badestube und allem Zubehör.

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

Lindenstr. 25, 1 Tr., eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Neuestr. 5b, sofort oder später, Sonnenseite, Wasserleitung, Preis 30 ev. 27 ℳ

Schuhstr. 4, 1 Tr., helle Hofwohn. v. 3 Stub., Kam., Küche zum 1. 1. 98 oder später zu vermiethen.

Bellevuestr. 34, 3 Stb., Vordgart. m. Laube, z. 1. 4. 98.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. v. 3 Zim., 2 zweifenstr. u. 1 einfenstr., Zubeh. m. Vorgarten, zum 1. April z. v.

2 Stuben.

Heinrichstr. 12 ist eine freundl. Wohnung von 2 Stuben mit Zubeh. zum 2. 1. 98 zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Eilert,** Bellevuestr. 28.

Möblirte Stuben.

Falkenwalderstr. 9, 1 Tr. rechts, Eingang König Albertstr., großes möbl. Zimmer sofort oder später zu vermiethen.

Burscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. od. ohne Pens.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 8, vorn 4 Tr. bei **Koch,** findet ein junger Mann freundliche Schlafstelle.

Läden.

Lindenstraße 25, ein Laden zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir

Weinkellerei, bisher von der Firma **Maetzel & Paetsch** benutzt, zum 1. 4. 98 miethsfrei. Näh. bei **Brandenburg, Pölitzerstr. 20.**

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Werkstätten.

Kronprinzenstr. 9, Entresol als Werkstelle zu verm.

Schuhstr. 4, Hof 1 Tr., **Werkstatt** oder Lagerräume zu vermiethen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Knabe: Hermann Voß [Stettin]. Otto Eilert [Stettin].

Verlobt: Frl. Gertrud Henning mit dem Kaufmann Herrn Hermann Ippen [Stettin]. Frl. Else Geletneky mit dem Kaufmann Herrn Heinrich von Lühmann [Stettin-Stargard i. P.]. Frl. Maria Nobiling mit dem Kaufmann Herrn Max Hinzmann [Dt.-Eylau]. Frl. Sophia Benkwig mit Herrn Gustav Jürgen [Stettin-Brandshagen]. Frl. Elsa Kohn mit dem Kaufmann Herrn Friedrich Saebeler [Stralsund]. Frl. Ida Radvan mit Herrn Johannes Kopmann [Poseritz]. Frl. Hedwig Zimmermann mit dem Kaufmann Herrn Carl Albert Lönnies [Stralsund]. Frl. Hedwig Hanow mit dem Drogisten Herrn Otto Osten [Stralsund].

Gestorben: Ww. Lina Martens, 73 J. [Teterin]. Friederike Behm geb. Ehlert, 74 J. [Stralsund]. Valeria Marianne Bergmann geb. Kuberski [Berlin]. Arbeiter Friedrich Strand, 74 J. [Stralsund]. Bäckermeister August Mahn [Eldena]. Rentier Hans Plath [Greifswald]. Kaufmann August Tillack, 42 J. [Görlitz]. Rentier Bernhard Sandt, 63 J. [Pölitz].

Schützen-Verein Stett. Buchdrucker.

Am Sonnabend, den 1. Januar 1898 findet im Lokale des Herrn,
Paul Röder, Gutenbergstraße 6,
unser **vorletztes**

Winter-Vergnügen

statt.

Nachmittags:
Gemüthliches Beisammensein.
Abends 7 Uhr:

Tanz-Kränzchen

zu welchem wir die verehrlichen Mitglieder nebst Familien, sowie unsere Freunde und Gönner hiermit ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Griech. Lexica, vorzügl. Ausgb. von Homer, Vergil, Horaz rc., sehr billig zu verkauf. Saunierstr. 8, IV r.

Meyer's Conv.-Lexikon für 20 M.

verkäuflich, 2. Auflag, illustrirt u. Karten, 16 Bände, gut gebund. u. erhalten, vollständig u. fehlerfrei. **D. 500** postlag. Berlin, Hauptpost.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen Sie stets auf der Reise, in Gesellschaft etc. ein

Salon-Album in Taschenbuchformat

mit. Soeben ersch. Band II d. Albums. Ders. enthält auf 60 S. i. Umf. v. 12×16 cm folg. Composit. i. allerbest. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet", Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si jétais roi", Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl., W. Thelen. 6. Gr. Fantasie „Der Freischütz", C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardson. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen-Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D-dur-Symph., Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Gesanges, Mendelssohn.

Gegen Einsendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zusendung. Druckprobe, sowie Kataloge sehr billiger Musikalien **gratis und franco.**

W. Thelen-Jansen
Musikverlag. **Düsseldorf.**

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1898

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit s. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bügermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. s. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechtsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder desselb.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1896
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß!

Preis broschiert ℳ 1.—, gebunden ℳ 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau rc. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ, gebunden zu 1,50 ℳ an, nach außerhalb für **1,30** ℳ resp. **1,80** ℳ bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Kanarienhähne,

tieftourenreich, flotte Sänger, sowie

Kanarienweibchen

zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.

Otto Freyer, Bellevuestr. 34, p. 2 Tr.

Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.

Grösste Gasausnutzung. — Gleichmäss. Wärmevertheilung.
25 000 Stück in Betrieb.

Aachener Gasbadeofen. D. R.-P. ● In 5 Minuten ein warmes Bad! ●

Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Rob. Th. Schröder Nachf., Bank-Geschäft, errichtet 1870.

An- und Verkauf aller **courshabenden Effecten bei** ¹/₈% **Provision incl. aller Spesen.**

Sichere in- und ausländische Staatspapiere, Pfandbriefe und **Stadt-Obligationen** sind stets vorräthig.

Einlösung aller **Coupons, Depositen-Verkehr, Discontirung von Wechseln** sowie **Ausstellung** von solchen auf alle grösseren Plätze der Welt.

Romane der „Gartenlaube" für 1898:

Antons Erben. Von W. Heimburg.

Die arme Kleine. Von M. v. Ebner-Eschenbach.

Das Schweigen des Waldes. Von L. Ganghofer.

Abonnementspreis der „Gartenlaube" 1 Mark 75 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.

Bitte genau adressiren und sich auf diese Zeitung beziehen zu wollen.

Erwiesene Leistungsfähigkeit!
Lieferant an Behörden und Vereine.
Schwarze, blaue, braune

Cheviots

für Herren- und Knabenbekleidung.

Stoff für einen Herrenanzug

3,45 m zu Mark 10 und Mark 14,50.

Unverwüstliche Zwirnbuckskins

das Meter Mark 3,60—4,50.

Garantie für gutes Tragen!

Verlangen Sie Muster vom

Tuchhaus Max Geller,
Köln (Rhein) Nr. 74.

Geller's Tuch- u. Buxkin-Collection enthält über 450 Muster.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

● **Stets scharf! Kronentritt unmöglich!**
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen!

Vorsicht! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, versehen wir jetzt jeden einzelnen unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke. Man achte hierauf beim Einkauf!

Schutz-Marke. L C°

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.
Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Loeflund's Malzextract

bewährtes Diaeteticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das ***kräftigste Malzfrühstück für Kinder.***

Loeflund's ***Bonbons*** *mit Malzextract bereitete*

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Neujahrs-Karten,

Gratulationskarten ernsten und heitern Inhalts, **Witz- und Ulkkarten,**

Bogenwünsche

rc. rc.

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und **Lindenstr. 25.**

Ein **Stand gute Betten** zu verkaufen Burscherstr. 1, p. l.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Specialität: Reparaturwerkstatt für Schiffs-Chronometer.

Uhren-Auswahl allerersten Ranges.

Bemerke vorweg, daß ich nur Uhren **besserer Systeme** auf Lager halte.

Empfehle gut abgezogene und genau regulirte Taschen-Uhren von 8 Mk. an. **Extra stark gebaute** silberne Remontoir-Uhren für Knaben und Herren von **15 Mk.** an. **Goldene Damen-Uhren** in reizenden Mustern von **20 Mk.** an.

Um jedem Käufer die **ersten Neuheiten** der Saison zugänglich zu machen, habe ich einen großen Posten 14 kar. goldene Damen-Uhren in den **neuesten Dekorationen** auf **30 bis 36 Mk.** herabgesetzt. Es ist in dieser Serie jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen.

Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von 36—300 Mk.

Schwere goldene Präcisions-Uhren (Genfer und Glashütter Fabrikate, regulirt auf der Sternwarte) mit Gangregister von 200 Mk. aufwärts.

Abtheilung für Regulatoren und Standuhren. Mein Lager in stylgerechten Zimmeruhren umfaßt in über 200 Stück alle Fortschritte und Neuerungen der modernen Kunsttischlerei bei **ungewöhnlich billigen Preisen.** Ratenzahlungen gestattet.

Rex'scher Thee

BERLIN W. Leipziger Str. 22
Beste Mischungen, feinster Geschmack
Ueberall vorrätig von a ℔ 2 Mk. an.

Prämiirt. Prämiirt.

Wäscherollen

in **bester Ausführung unter Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.

Pianinos, kreuzs., v. **380 M.** an. Ohne Anz. 15 M. mon. **Kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Leihhaus, Krautmarkt 1,
sind **Winterüberzieher, Uhren, Betten** zu verkaufen

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue **Bettfedern** das Pfd 55 Pfg., **chinesische Halbdaunen** das Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen das Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen** das Pfd. M. 2,85. — **Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett.** — Verpackung unberechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

Wer schnell und mit geringsten Kosten **Stellung finden** will, verlange p. Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N.

Inspektorposten

einer ersten Kinderversicherung unter vorzüglichen Konditionen zu vergeben. Qualifizirter sollden Bewerbern — auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten rc. — bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer, lukrativer Lebensstellung. Gefl. Off. unter **F. 3502** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW.**

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Auftreten nur Künstler 1. Ranges.
Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 10 ₰. Anfang 8 Uhr.
Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Abonnement für den Rest der Saison 1897/98.

Einem hochverehrlichen p. t. Publikum zur gefl. Kenntnißnahme, daß für den Rest der Saison ab 29. Dezember 1897 ein Abonnement für je

4 Serien 100
2 Serien 50 } Vorstellungen
1 Serie 25

aufgelegt wird u. z. zu denselben Bedingungen, wie selbe zu Beginn der Saison bekannt gegeben worden sind.

Die unterzeichnete Direktion erlaubt sich ein hochverehrliches Publikum zu diesem Abonnement höflichst einzuladen, und wird jede diesbezügliche Auskunft im Bureau des Stadttheaters bereitwilligst ertheilt.

Die Direktion des Stadt-Theaters.

Circus E. Schumann

Stettin, Centralhallen.
Heute Dienstag, den 28. Dezember,
Abends präcise 8 Uhr (Kassenöffnung 7 Uhr):

Große außerordentliche Vorstellung

Neues vorzügliches Programm.
Jeden Abend stürmischer Erfolg.
The Akimoto-Truppe,
kaiserlich japanische Hofkünstler.
Original! hier noch nicht gesehen.
Mittwoch: Vorstellung.
Alles Uebrige siehe Tageszettel.
Hochachtungsvoll und ergebenst
E. Schumann, Direktor.

Centralhallen-Tunnel.

Täglich von 7—12 Uhr Abends:
Concert der
Elite-Damen-Kapelle „Decker".
Entree 10 Pfg.

Stadt-Theater.

Dienstag, Nachm. 3½ Uhr: **Struwelpeter.**
Abends 7½ Uhr: S. 4. Schauspielpreise.
Zar und Zimmermann.
Mittwoch, Nachm. 3½ Uhr: **Struwelpeter.**
Abends 7½ Uhr: Serie 1. **Schauspielpreise.**
Einmaliges Gastspiel **Dr. Max Pohl,**
Kgl. Preuß. Hofschauspieler.
Die Räuber.
Dutzendkarten werden in Zahlung genommen.

Bellevue-Theater.

Dienstag Nachm.: **Klein Däumling.**
Abends (Bons giltig): Unsere Reichspost.
Mittwoch Nachmittag: Klein Däumling.
Abends (Bons giltig): Das Opferlamm.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**
Voranzeige:
Freitag, 31. Dezember, von 10 Uhr an:
Großer Sylvester-Ball.
Entree für Herren ℳ 1,50. Damen ℳ 1,00.

Concordia-Theater.

Einzige Specialitäten-Bühne.
Haltestelle der electrischen Bahn.
Heute Dienstag, den 28. Dezember 1897, Abds. 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Nur Künstler aus 1. Etablissements. Elite-Orchester.
Entree kleine Preise. Morgen Mittwoch:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.

Photographie-Albums mit Musik,

Dedikationsalbums, Prachtalbums

in Leder und Plüsch empfiehlt in reichster Auswahl zu 10 bis 80 Mark per Stück

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4.

Viel Freude u. Vergnügen bringt jeder Familie das

50 Pf. **Neue Kinderlieder-Album** 50 Pf.

bearbeitet von **W. Aletter,** dem Komponist von „So'ne ganze kleine Frau". Enthält u. A. Zwei Lieder aus Häusel und Gretel, drei neue entzückende Kinderliedchen, Amerik. und Schwedische Lieder u. s. w. Die Lieder sind so leicht gesetzt, daß sie **wirklich** auch von **jedem Kinde** gesungen und gespielt werden können. Mk. 0,50. Zu beziehen durch **A. Aletter's** Musikverlag **Wiesbaden.**